

# General-Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Landwirtschaftliche Gratisbeilage: „Der Bauernfreund.“

Erste Ausgabe täglich Donnerstags zwischen 9-5 Uhr.  
 Abonnement 50 Hgr. pro Monat, frei für 3 Monate.  
 Durch die Post unter Nr. 2498 Hgr. 1.50 pro Quart. exp. Befehlgeb.  
 Geldrechnung 20 Hgr. 50 Pf. Belegzahl 10 Pf.; ansonstige Ausgaben  
 20 Pf.; Restbetrag 20 Pf. bei Abbestellungen oder Rückzahl.  
 Haupt-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 37, Friedrich 20.  
 Haupt-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 18, Friedrich 4a.  
 und in sämtlichen Postämtern.

Für die Redaktion verantwortlich:  
 Wilhelm Trützschel (Verleger), Halle a. S.,  
 Josef Wilmers (Herausgeber), Halle a. S.,  
 Adolf Hübner (Verleger), Halle a. S.  
 Redaktion: Große Ulrichstraße Nr. 37, Friedrich 20.  
 Geschäftsnummer: 4-5 Uhr Donnerstags.  
 Druck und Verlag von W. Trützschel in Halle a. S.,  
 Telefon Nr. 212.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Siebichenstein, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortshäfen mit 112 eigenen Filialen.

### Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

#### \* Die Ahlwardt-Akten.

Halle, 1. Mai.

Die Ahlwardt-Kommission\* hielt am Sonntag ihre letzte Sitzung ab. Abg. Dr. Borch legte zunächst seinen Bericht über die Untersuchung der Akten\* vor. Bei der weiteren Untersuchung ist durch die Referenten festgestellt, daß die etwa belangreichen Briefe im Original schon im März dem Entenontenent von Ahlwardt überreicht worden sind, während er jetzt die Abschriften davon übergeben hat, ohne zu ahnen, daß die Abschriften „Akten“ diese wichtigsten Schriftstücke schon im Original enthielten. Ahlwardt hat also selbst gar keine wirkliche Kenntnis jenes Materials. Es sollte sich ferner herausstellen, daß der unter verschiedenen Briefen liegende Name „Weißner“ nicht dem Geheiß Ahlwardts, sondern eines Prokuristen der Distrikts-Gesellschaft zugehört. Auch diese Briefe beweisen die Zusammenhänge der rumänischen Gesellschaft durchaus nicht. Ahlwardt gab den Referenten als Quelle seiner Angaben über Niquel's Geb eine Druckschrift von Beta an, welche er aber noch nicht einmal richtig zitiert habe. Ahlwardt hatte eine Postkarte aus Niquel überreicht, worin ein eingeschriebener Brief an die Kommission adressiert wird. Der Brief war aber bis dahin noch nicht eingetroffen. Minister Dr. Niquel verlas einen Brief der Distrikts-Gesellschaft, worin die Vorherrschaft der Akten die rumänische Bahn einzeln mitgeteilt sind. Für die Vorherrschaft in Summe 14 Millionen Mark, wurde zuerst nur der übige Satz von 1/3 Prozent Provision pro Quartal berechnet, erst als sich eine sehr große und langandauernde Zahlungsanfrage des Kreditis und damit ein sehr hoher Mißstand ergab, wurde auch die Provision erhöht, es betragen aber Zins und Provision zusammen nur 8 Prozent, unter solchen Umständen ein mäßiger Satz. Alle Vorherrschaft wurden vom Ausschuss einstimmig genehmigt. Abg. Ahlwardt erklärte, daß das „Ergo“ ursprünglich den Antrag bildete, den er mit Anderen hätte einbringen wollen, daher die Unterschrift „Werner“. Die Unterschrift „Weißner“ unter den Briefen zeige, daß ein Komptoir-direktor in Abwesenheit des Direktors mit unterzeichnet habe. Diese Bemerkung erregte große Heiterkeit. Der Vorsitzende, machte Ahlwardt darauf aufmerksam, daß die betreffende Unterschrift von einem ganz anderen Weisner herrührt. Ahlwardt blieb dabei, daß aus den Briefen der Finsang von 16 bis 35 Prozent, also eine Vermehrung seitens der Distrikts-Gesellschaft herporgeht. Er habe also für diesen Punkt seinen Beweis erbracht. Abg. Dr. Borch erklärte: „Der Weibel und ich haben heute von 9-11 Uhr uns vergeblich bemüht, Herrn Ahlwardt klar zu machen, daß von 35 Prozent viele Rede sein kann. Herr Weibel, der verhandelt hat, der heutigen Kommissions-sitzung beigewohnt, sagte schließlich zu Ahlwardt: Dann könne selbst Adam Riese ihn nicht helfen. Sonach wird es auch jetzt nicht gelingen, Herrn Ahlwardt die Rechnung klar zu machen.“ Minister Dr. Niquel verlas den biographischen Bericht über die Verhandlung gegen Weibel. Soweit derselbe sich auf die vorliegende Angelegenheit bezieht, ist daraus ergab, daß der Minister seine Aussage betreffs des Finsinges ausdrücklich nur nach Hörensagen abgegeben hat da er zur Zeit der Vorgänge banernd von Berlin abwesend war. Direktor

Ahlwardt gab eingehende Auskunft über die damaligen zeitweiligen Anlagen der Gelder aus der Kriegsfondsverwaltung, welche über 11 Millionen Mark Gewinn ergeben haben! Unter diesen Umständen kann der Vorherrschaft an die rumänische Eisenbahn unter Verwaltung von zwei absolut sicheren Bankhäusern, welcher Vorherrschaft 4,53 Prozent Zinsen ergab, nur als ein gutes Geschäft betrachtet werden. In dieser Zeit waren in der That noch erhebliche Ueberschüsse vorhanden. Abg. Graf Kleff bemerkte: Die angeblichen Konstatierungen Ahlwardts konstatieren gar nichts. Dagegen sind die Mitteilungen des Ministers und der Distrikts-Gesellschaft, daß nur 8-9 Prozent gewährt wurden, durchaus spezialisiert und nachgewiesen. Abg. Ahlwardt suchte spezialisiert nachzuweisen, daß in der That 16 bzw. 35 Prozent genommen worden sind. Dr. Borch sagte: Ahlwardt ist eben unfähig, derartige Rechnungen zu begreifen, ebenso wie er unfähig ist, sich aus den übereichten Akten herauszufinden. Aus der nochmal vom Abg. Borch verlesenen Originalnachricht ergibt sich auch Klarheit das Gegenstück der Ahlwardtschen Behauptung von den Wundersingen. Wo bleiben, fragte der Referent, die Hunderte von Millionen, um die das deutsche Volk betrogen worden? Abg. Graf Kleff stimmte dem vollständig bei. Abg. Fiedrich glaubt zwar dem Abg. Ahlwardt zu wenig, wie die anderen Kommissions-Mitglieder, wünschte aber, daß zur Beilegung aller Zweifel im Publikum, die Kommission durch einen vereideten Bänderrevisor die Bücher der Distrikts-Gesellschaft prüfen lasse. Abg. Dr. Lieber bemerkte: Nicht die Kommission hat zu beweisen, sondern der Abgeordnete Ahlwardt hat seine Anschuldigungen zu beweisen. Selbst die Originalbriefe, auf die er sich stützt, sind durch Mitglieder der Kommission in ihrer Wertlosigkeit hangelegt worden. Der Referent hat die Anrede, für jeden Verurteilten Angekagt. Schon jetzt ist über allen Zweifel erhaben, daß alle Anschuldigungen Ahlwardts nur frivole Behauptungen sind. Wir sollten Ahlwardt nicht den Gefallen thun, die Sache hinzuziehen; diese Verhandlung nunmehr erregt ihn nicht nur moralischen, sondern auch physischen Ekel. Abg. Ahlwardt erklärte: Diese Behauptung bezügl. sich offenbar auf das Vorwissen am Freitag mit seinem Anzuge, an welchem eine Nacht geplagt ist; dies sei in einem Zeitungsbericht, von nur von einem Kommissionsmitgliede herkömmt, auf's Schlimmste entstellte; darin liege eine Inzimmie. Der Vorsitzende rief Ahlwardt wegen dieser Anrede zur Ordnung. In einer sehr erregten Geschäftsbesprechung wurde in welcher Ahlwardt den Ausdruck Inzimmie wiederholte, wurde er vom Vorsitzenden, den Abg. v. Mantzenell und Dr. Lieber energisch zurechtgewiesen und von Ersterem wiederholt zur Ordnung gerufen. Dr. Lieber erklärte, Ahlwardt irrt sich, wenn er das Gefühl des „physischen Efels“ auf seine Äußerung zurückzuführen bezieht. Ahlwardt bemerkte: Da er von der Kommission so behandelt werde, so verlasse er die Sitzung. Damit verließ Ahlwardt die Sitzung. Abg. Dr. Dohrn berichtete, daß Ahlwardt in der Volkserklärung am Freitag geäußert, die von ihm in schändlicher Ordnung überreichten Akten seien jetzt in Unordnung gebracht, was die Verhandlungen sehr aufhalte. Der Vorsitzende und der Referent Dr. Borch stellten die gänzliche Unwahrscheinlichkeit dieses Vorwurfs fest. Letzterer teilte mit, daß am Freitag die von Ahlwardt angeführten Dattungen und Berechnungen in den Akten nicht zu finden waren; heute habe Herr Blode ein

neues blaues Heft mit Dattungen dem Referenten übergeben. Ref. Dr. Borch berichtete ferner, Punkt für Punkt, über alle noch übrigen Anschuldigungen. Für die meisten derselben fehlten alle nur irgend zu zu nennenden Belege. Wo man irgendwo von solchen sprechen könne, wie bei den Zinsen und Notizen über die Lage der rumänischen Eisenbahn in den österreichischen Zeitungen, Ausgabeposten an Journale u. dgl., stellte sich heraus, einerseits, daß die Belege nicht vorhanden sind, andererseits, daß selbst wenn sie vorhanden wären, die vorliegenden Behauptungen dadurch nicht begründet werden. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß selbst wenn die Douzeurs für Zeitungen seitens der rumänischen Bahn vollkommen erwiesen wären, das doch Mitglieder des Reichstages oder des Bundesrates in keiner Weise verhöre. Abg. Fiedrich stimmte mit allen Vorrednern vollständig darin überein, daß Ahlwardt seine einzigen seiner Anschuldigungen beweisen habe, er glauhe auch vollkommen den Worten des Ministers Niquel, er wüßte aber, um weiterer Ausdeutung der Sache in Volksversammlungen vorzugehen, daß der Niquel'sche Ekel authentisch festgestellt werde. Auch die Vermeidung der Distrikts-Gesellschaft durch den Verkauf mehrerer 100 Millionen Mark an den Invalidentfonds bedürfe noch einer Aufklärung. — Abg. Wermann wiederprach diesem Anfinnen; die Kommission habe nichts zu beweisen, sie habe schon weit mehr getan, als ihre eigentliche Aufgabe sei. Direktor Ahlwardt verlas als Probe ein Aufschreiben des Prääsidenten der Seehandlung an das Reichsamt des Innern über die Anstellung von Privatisten für den Reichs-Invalidentfonds; in solcher danksamen sollen Weise sei stets bei diesen Geschäften verfahren worden. Der Vorsitzende gab Kenntnis von dem Schreiben eines Gemeindevorstandes, welcher sich zur Unterstützung der Finte z. der überreichten Schriftstücke erbotet. — Letzt der inzwischen eingetroffenen Brief aus Reichsberg überreichte Abg. Dr. Dohrn und bewies durch Vorlesung einzelner Stellen, daß der Brief von einem — Verdrühten geschrieben sein kann. Die Referenten beantworteten schließlich, zu erklären: „daß der Inhalt der von dem Abg. Ahlwardt dem Reichstag übergebenen Akten die durch den genannten Abgeordneten in den Sitzungen des Reichstages am 18., 21. und 22. März und 25. April d. Jg. gegen frühere und jetzige Mitglieder des Reichstages und des Bundesrates erhobenen Anschuldigungen nicht rechtfertigt.“ Die Resolution wurde hinsichtlich des Invalidentfonds mit allen Stimmen gegen die des Abg. Fiedrich, hinsichtlich aller übrigen einstimmig angenommen. Den mündlichen Bericht für das Plenum werden die Abg. Dr. von Cuno und Dr. Borch erläutern.

### Preussischer Landtag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung.

62 Berlin, 29. April.

11 1/2 Uhr. Die zweite Beratung des Kommunalsteuer-Gesetzes wird bei § 45 fortgesetzt. Derselbe behandelt die Verteilung des Steuerbedarfs auf verschiedene Steuerarten und bestimmt im dritten

### Geheime Schuld.

Original-Roman in zwei Büchern von Ernst von Waldow.  
 64) (Fortsetzung.) (Schluß des zweiten.)

Daher fürchtete er, daß Ebi mit den herabgekommenen Müßiggängern zusammenzutreffen und durch deren Beispiel verlockt werden könnte. Gerade, weil er des jungen Mannes Talent hoch schätzte, fürchtete er den verderblichen Einfluß solcher zagabundirenden Virtuositäten auf das Seine. Als Ebi nun sah, daß der Widerwille seiner Pflege-Etern gegen seinen Neffen nicht zu belegen war, entschloß er sich, denselben in aller Stille auszuführen. Zugleich kam ihm der Einfall, ob es nicht vielleicht besser sei, auch seiner Tante in Wien nicht vorher Mitteilung zu machen, sondern sie durch seine Ankunft gleichfalls zu überraschen. Gedacht — getan. Als die Blätter zu fallen begannen, schritt in der Morgenröthe eines nebligen Obertages unter Feld dem Centralbahnhofe zu, um sich eine Fahrkarte nach dem so heiß ersehnten Wien zu lösen. Selbst Frida hatte er nichts davon geschrieben, aber er ist schon so bald aufzuziehen wollte — er hatte ihr überhaupt nur zweimal geschrieben, und zwar jedesmal ein Blättchen in den Brief der Fäbblerschen Eheleute eingelagt. Das junge Mädchen war keine Freundin vom Briefschreiben, und wenn eine Nachricht aus Wien eintraf, so war diese eben für Alle berechnet. Frida hätte auch das Geheimnis ihres künftigen Verzens zu entreißen gewähnt, sollte sie dem Papier die Wünsche und Empfindungen ihrer Seele anvertrauen — und ganz ebenso hätte Ebi.

Die Uebertragung und Bekräftigung der Lammwirthin läßt sich kaum beschreiben, als der schlafte, junge Reife, welcher in die rauschgeschwätzte Wirklichkeit getreten war,

und sie zu sprechen verlangte, sich als ihren Neffen, Ebi Feldinger, zu erkennen gab.

Aber auch Ebi war sehr erstaunt, als er der Frau gegenüber stand, welche ihren Namen, die feiche Frau! jetzt mehr zum Spott zu führen schien; er hatte sich die Schwester seiner so innig geliebten Mutter denn doch etwas anders aussehend gedacht.

Es war ein Glanz für Ebi, daß ihr gestrenger Ehegatte noch immer in der Ferne weilte, so hoffte sie in der Zwischenzeit den unwillkommenen Neffen, dessen Gegenwart sie gleich einer Schuld bedrückte, wieder fortzuschaffen zu können. Hebrigens war sie viel zu gutmüthig, um den hübschen jungen Mann geradezu von ihrer Thür zu weisen, und so genährte sie ihm mindestens für die ersten Tage Gastfreundschaft, hob aber sehr entschieden die Notwendigkeit hervor, daß Ebi sich sobald als möglich ein Unterkommen suche, weil ihr strenger Gatte, der von ihren Verwandten nichts wissen wollte, bald in Wien eintreffen werde, und den Gast nicht mehr im Hause finden dürfe.

10. Kapitel.

Water Steffen's Vermächtniß.

Ebi hatte, froher Hoffnungen voll, seiner Tante versprochen, sich um Beschäftigung zu bemühen, und er hegte gar keinen Zweifel, daß es ihm bald gelingen werde, etwas Entprechendes zu finden.

Doch Tag um Tag verging; der junge Mann verdoppelte seine Anstrengungen, und doch war es ihm nicht gelungen, eine Anstellung zu erhalten, und wäre dies auch in der kleinften Kapelle gewesen.

Die Lammwirthin sah immer finstere drein, und als gar ein Brief von ihrem Name eintraf, der ihr keine baldige Ankunft meldete, drang sie in Ebi, ihr Haus zu verlassen. Ihre Angst war so natürlich, ihre heftigste Ingehung so erklärlich, daß Ebi seinen kleinen Koffer packte und noch an denselben Tage das unangenehme Haus verließ.

Gefränkt durch die aufgehende Viellosigkeit der einzigen Verwandten, die er auf Erden zu besitzen wähnte, wie er entscheidende Geburtenförmung ab, welche seine Tante ihm beim Abschied in die Hand drücken wollte.

Ein Unterkommen war zwar bald gefunden; aber mit wack' anglicher Sparfamkeit Ebi seine geringen Mittel auch verwaltete, sie waren doch nur zu bald erschöpft, und er sah sich in der fremden großen Stadt dem ängstlichen Glend preisgegeben, wenn ihm nicht bald Hilfe zu Theil ward.

Sich littend an sein Stolz — war es doch leider ganz ebenlo gekommen, wie sie es ihm propheet — und täglich erlebte er neue Enttäuschungen! Klöpfe er irgendwo an, so wies man ihn freilich nicht gleich ab, im Gegenteil; man vertröstete ihn auf die Zukunft, hielt ihn mit Berpöndungen hin, und wenn er dann endlich auf eine Entscheidung drang, ward ihm achselzuckend bedeutet, daß von der Hand seine Hoffnung sei, unterzogen werden.

Dier und da hatte Ebi einem geringen Verdienst gefunden doch das reichte nicht weit — und dann, was sollte es seinen hochliegenden Zukunftsplänen werden, wenn er es in Wien zu weiter nichts brachte, als bei gang untergeordneten Müßiggängern ausbültsweise zu spielen!

Weber Water noch Schwester hatte Ebi bis jetzt aufgefunden, er konnte freilich nicht ahnen, daß Ersterer schon fast Wochen in einem Schachtgrabe des General-Friedhofes ruhte und daß Magda sich mit einem unbekanntem Volksfänger, Rannus Balady Joszi, einem Ungarn — verheiratet hatte.

In all' der Zeit hatte Ebi seine geliebte Frida nur zweimal gesehen und dies auch nur aus der Ferne. In dem Anfang bei Gelegenheit einer Ansahrt, die sie in Wald-dorf's Gesellschaft gemacht, und das zweitemal in der Oper. Ebi hatte nämlich von einem Musiker, dessen Bekant-





# Schluss

des Concursmassen-Ausverkaufs der Gustav Fuchs'schen Masse

Gr. Steinstrasse 80

**Sonntag den 7. dieses Monats.**

Die noch vorhandenen Bestände in Seiden-Modewaren, Damen-Confection, darunter einige 100 zurückgesetzte von 2 Wk. an, Herren-Anzugstoffen, hunderte von Kleider- und anderen Restern werden

zum 4. Theil der früheren Preise verkauft,

da das Lokal Sonntag den 7. d. Mts. geräumt sein muß.

## C. Klepzig, Zörbig

Reparatur unter Garantie billig.



empfehlen in neuester und bester Konstruktion:

**Säckelmaschinen, Drillmaschinen, Drechselmaschinen, Rübennmühlen,**



**Zaudenpumpen u. s. w.**

Billigste Bezugsquelle!

## Hof-Kalligraph Fix's

Schreib-Lehr-Methode.

Unter Garantie des sicheren u. schnellen Erfolges

lehre ich nach dieser unübertroffenen Methode einem Jeden, ohne Unterschied des Alters, mag er noch so schlecht u. unmühselig schreiben, in kurzer Zeit eine gefällige und gelungene Handschrift. **Deutsch-, Latein-, Kopf- und Rundschrift.** Anmeldungen u. Eintritt an jeder Zeit. — Mässiges Honorar.

F. Welmer, Vertreter des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Hof-Kalligraphen H. Fix zu Magdeburg.  
Unterrichtszokal: „Gr. Steinstrasse 18, 3. Etage“.



## Warum

ist Carl Koch's Nährweibsal für jede Mutter, die ihre Kinder will aufblühen lassen, ein unentbehrliches Nährmittel geworden? Weil derselbe durch seine unschätzbaren Eigenschaften und höchsten Nährwerth jede Sorge um das Gedeihen der Kinder fernhält. Carl Koch's Nährweibsal regelt den Stuhlgang u. verhindert Verdauungsstörungen, er bildet den Kindern gelindes Blut, harter Knochenbau u. führt vor den Kinderkrankheiten. Carl Koch's Nährweibsal ist die beste Speise für Wöchnerinnen, Kranke, Magenleidend, schwache Personen, Reconvaleszenten. In Zotten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in

## Carl Koch's

Fabrik hygienischer Nährmittel, Herrenstrasse 1 und bei Helmbold & Co., Leipzigerstrasse,

Ernst Jentzsch, Leipzigerstrasse,  
H. Quaritch, Flora-Drogerie,  
A. Pletsch, Niema Schläter Söhne,  
Weidenerstrasse,  
Steinbach's Adler-Drogerie, Königsstr.,  
Schult & Lübusch, Magdeburgerstrasse,  
Franz Zinke, Wuchererstrasse,  
Rokodon & Co., Gr. Steinstrasse,  
Noak & Lorenz, Gr. Steinstrasse,  
Georg Uher, Schlüter's Nachf., Steinstr.,  
Wiederer's Nachf., am Markt,

F. A. Patz, Gr. Ulrichstrasse,  
G. Oswald, Geißeistrasse,  
B. Sachse, am Friedrücksplatz,  
Drogerie Leonhardt, Reiffstrasse,  
J. B. Strässer, Wuchererstrasse,  
Gebr. Kircheisen, am Botan. Garten,  
E. Walther Nachf., Steinweg,  
F. W. Glaser, Gr. Klausstrasse,  
Friedrich-Drogerie, Friedrücksstrasse 53,  
A. Reichardt jun., Geißeistrasse,  
Felix Siel, Geißeistrasse.

## Pflanzenversteigerung.

In den Räumen des Wintergartens, Halle a. S., Magdeburgerstr., findet am Dienstag den 9. Mai cr. Vorm. von 10 Uhr an eine große Pflanzenversteigerung statt, wobei hauptsächlich die

**Lorbeer-Kronenbäume u. Pyramiden, Rosen und Palmen** in nur tabellösen, schönen Exemplaren zum Ausbebot kommen.

**Louis Kantz,**

gerichtlich. vereid. Taxator, außegerichtlich. vereid. Auktionator.

## Gewinne der Königsberger Pferdelotterie:

10 compl. bergante Equipagen, 47 edle abgereg. Pferde, 2448 massive Silbergegenstände.

Ziehung am Mittwoch 17. Mai. Pferdemarkt 13. Mai.

Rose 4 1/2 M., 11 Loose 10 M., 100 Loose und Gewinnliste 30 Pfg. empfiehlt die Generat-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr. sowie in Halle Rich. Schroedel.

Genehmigte Gewinnzettel, weil keine Gewähr als bei vielen ähnlichen Lotterien.

## Die beste Pferdelotterie

ist die Neuenbrandburger. Ziehung bestimmt am 10. Mai cr. à 100 1/2 Mark. Risse und Rorte 30 Pfg. Hauptgewinn: eine Gaulgasse mit 4 hoch- oder Vierden: es kommen außerdem zur Verlosung: 81 edle Reitt- und Wagenpferde etc.

Leo Joseph, Neuenbrandburg. Ich übernehme den Verkauf der Gewinne.

## Quillayarinde, Gallseife

in bester Qualität billig bei E. Walther's Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 28. Schneidermeister erhalten gratis Musterkarten in billigen Stoffen. Hohe Proportion. Franco-Zusendung. Jedes Maß.

Theod. Welter in Nürnberg. Bestehtes Landverwand-Geschäft.

Ich impfe jeden Mittwoch von 2-3 Uhr.

Dr. Schuchardt, Zwingerstrasse 20, 1.

## Adler-Apotheke, Geiststr. 16.

Butterpulver erleichtert das Buttern, gibt wohl-schmeckende Butter, größerer Nährwert. Milch- und Augensalbe, echt holländisches, warm empfohlen von Landwirthen, ebenso das verbess. conc. Heilfistionsöl.

Maribel berühmtes Spot-Einiment, Nosstausung und andere Heilzweimittel.

## Reconvalescentenstation Braunlage Harz

für Genesende (Schuld bei einer ärztlichen Ueberwachung nicht mehr bedürftig) — Winterkur. — Körperlich Geschwächte, oder Ueberanstrengte aus den weniger bemittelten Ständen (Arbeiter, Handwerker, Arbeiter etc.). Gute Verpflegung, gesunde Wohnung gegen Erhaltung der Selbstkosten.

Kranke (Schwindelkräftige etc.) von der Aufnahme ausgeschlossen. Eröffnung am 15. Mai.

Abgaben unter Einbindung einer ärztlichen Aufsichtung über Bedürftigkeit und Gesundheitszustand zu richten an den Vorstand des Krankenpflegevereins zu Schönebeck.

## Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Bleichsucht etc.

werden sicher geheilt von prakt. Vertr. der Naturheilkunde und Spezialisten der Massage, Arth. Conrad, — Leipzigerstrasse 54., Sprechzeit: 8-10 Vorm., 2-4 Nachm. (2 Minuten von Bahnhof). Helene Conrad, Telephon-Anschluss 350. Anstalt für Dampf- u. Sitzbäder, Massage, Packungen etc.

## Neue massive feuer- u. schwammsichere Decke Patent Kleine

vorzüglich bewährt bei Brand- und Sechtungsproben. In gleich vortheilhafter Weise verwendbar bei Bohrer-, Wirtschafts- und Fabrikgebäuden, sowie bei öffentlichen Gebäuden aller Art

## Nicht theurer als Holzbalkendecke.

Alleinige Lizenzinhaber für die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Anhalt, Gotha und das Fürstenthum Sondershausen

## Knoch & Kallmeyer,

Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau, Halle a. S. Ausführender Vertreter für den Reg.-Bez. Merseburg:

## C. Lingesleben,

Maurermeister, Halle a. S.

## Specialität Kinderwagen Specialität

Billigste Bezugsquelle! Große Auswahl! Reparaturwerkstatt für jede diebstahlige Reparatur.

Schmerstr. 21 Albert Krause Schmerstr. 21.

## Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein

werden bei billigster Preisberechnung sauber und geschmackvoll ausgeführt von

## Gust. Zimmermann

Halle a.S. Paradeplatz 1, vis-à-vis der Moritzburg.

Specialität: Unverwettliche Crystallglas-Schriftplatten, desgl. tief-schwarze Marmorplatten mit unzerstörbarer Hochglanzpolitur.



# Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao.

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Jahres-Produktion 100000 Kilo.

Verkaufsstellen: Markt 19, Geiststrasse 1, Wuchererstrasse 35.